



Der Gantspitz mit seinem steilen Aufstieg zur Ganthöchi
(Foto Adrian Frey)

Geschichte der Wägitaler Überschreitung von 1958 bis 2008

Von Jakob Schuler, Lachen
SAC Zindelspitz

Vorwort

Seit ich am 3./4. August 1990 zusammen mit Benno Kälin als vermutlich drittes Team die rund 40 Kilometer der Wägitaler Überschreitung erleben durfte, begleitete mich der Wunsch, der Geschichte und Entwicklung dieser imposanten Gipfelüberschreitung nachzugehen. Bis zu diesem Zeitpunkt war bekannt, dass vor uns zwei Teams nachweisbar die wichtigsten Gipfel um den Wägitalersee der Reihe nach in einem Zug bestiegen hatten. Die Frage, ob diese beiden Seilschaften die einzigen waren oder es allenfalls noch weitere vollendete Überschreitungen gab, liess mich seither nicht mehr in Ruhe.

Die Erst- und Zweitbegeher, Leo Hüppin und Sepp Menti, sowie die weiteren bis heute bekannten Wägitaler Gipfelüberschreiter gaben mir wertvolle Impulse und Informationen aus erster Hand. Daneben suchte ich in alten Gipfelbüchern nach weiteren Spuren. Eine dieser Eintragungen führte mich beispielsweise zu Felix Ortlieb, der mir viel Interessantes zu seinem Überschreitungsversuch vom 1. August 1981 zu erzählen wusste. Nützlich waren mir auch die diesbezüglichen Hinweise seitens meiner SAC-Kameraden, die regelmässig auf unseren Hausbergen anzutreffen sind. Über all die Jahre habe ich die weitere Geschichte der Wägitaler Überschreitung mit besonderem Augenmerk verfolgt. Dabei erlebte ich deren beeindruckende Entwicklung, von der im Folgenden ebenfalls die Rede sein wird. Ich danke allen, die mir bei meinen intensiven Nachforschungen mit Rat und Tat zur Seite standen und mich dabei immer wieder motivierten. Ein spezielles Dankeschön richte ich auch an die erfolgreichen Wägitaler Gipfelüberschreiter Benno Kälin, Matthias Huss und Adrian Frey, die mir in grosszügiger Weise ihr umfangreiches Fotomaterial zur Verfügung stellten sowie an Reto Hermann, SAC Zindelspitz, für die Korrekturlesung.

Seit Beginn der Wägitaler Überschreitungen wurden deren Marschtabelle und Eckdaten schriftlich festgehalten. Die Sichtung und Analyse dieser mit viel Herzblut erstellten Aufzeichnungen war für mich ein grosses Vergnügen, erlebte ich dabei doch gleichsam ein Stück authentischer Wägitaler Bergsteigergeschichte. Waren es zu Beginn noch fein säuberlich verfasste Handnotizen, kamen mit der Zeit die ersten Excel-Tabellen, Fotos und detaillierten Leistungsauswertungen hinzu. Mit der jüngsten Überschreitungsgeneration nahm die Berichterstattung ab 2006 völlig neue Dimensionen an. Dank dem Internet, digitalen Karten und GPS können Tourenberichte, Auswertungen, Höhenprofilgrafiken und professionelle Fotos nun umgehend einem weiten Interessentenkreis zugänglich gemacht werden.

Trotz der rasanten Entwicklung im Bergsport ist die Grundmotivation für eine Wägitaler Überschreitung unverändert geblieben. Wenn es den nachfolgenden Ausführungen gelingt, den Lesenden neben den technischen Daten auch etwas von der Freude und Begeisterung eines solchen Unternehmens zu vermitteln, darf das Ziel dieser Arbeit als erreicht gelten. Auch heute lassen sich junge Kletterer noch vom Virus der Wägitaler Überschreitung anstecken und von dieser einmaligen Bergfahrt herausfordern. Ich bleibe gerne am Ball, denn die Geschichte der Wägitaler Überschreitung geht weiter, gilt es doch auch für kommende Berglergenerationen, dieser Begehungsgeschichte ihren Stempel aufzudrücken. Mögen sie alle von derselben Entdeckungslust, Freude und Begeisterung beseelt sein, wie dies ihren Vorgängern vergönnt war: viel Glück und gutes Gelingen!



Gipfelkreuz Ochsenchopf
(Foto Matthias Huss)

1. Definition

Unter der klassischen Wägitaler Gipfelüberschreitung in einem Zug (nachfolgend „Wägitaler Überschreitung“ genannt) versteht man:

- die Gesamtüberschreitung der wichtigsten Gipfel um den Wägitalersee,
- die innerhalb zirka 24 Stunden,
- je nach gewählter Startzeit an einem einzigen Tag oder verteilt auf zwei unmittelbar aneinander folgende Tage,
- in einem Zug (d.h. Gipfel um Gipfel werden unmittelbar nacheinander bestiegen und/oder überschritten)
- und nachweisbar (Marschtabelle, Gipfelbucheintragen, Zeugen) absolviert wurde.

2. Klassische Route

Je nachdem wie weit der Radius gezogen wird, Nebengipfel mitgerechnet und allenfalls auch Geländekuppen als Gipfel gezählt werden (z.B. Brüsstockbügel, Rosenhöchi oder Nüssen), umfasst die Gesamttour zwischen 18 (nur Hauptgipfel) und 27 Gipfel. Als Basis für die Definition „klassische Wägitaler Überschreitung“ haben sich im Verlauf der Jahre folgende massgebende Gipfel herauskristallisiert, deren Anzahl sich je nach Zählart (mit oder ohne Nebengipfel) zwischen 18 und 21 eingependelt hat. Es sind dies:

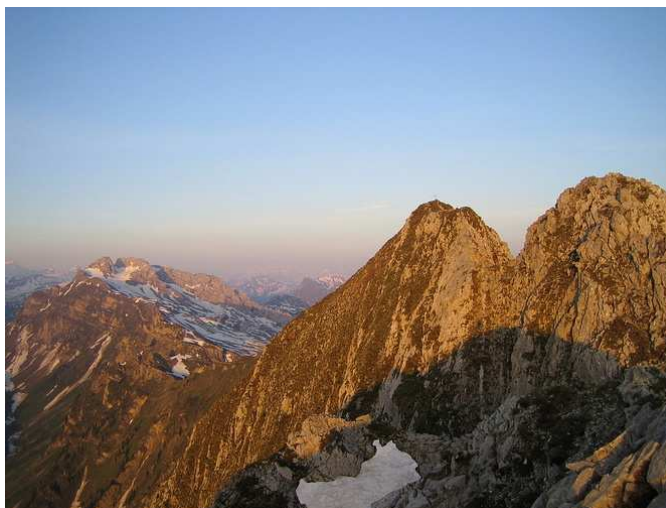
- Chöpfenberg 1896 m
- Tierberg 1989 m
- Bockmattli 1932 m
- Schiberg 2043 m
- Plattenberg 2082 m
- Brünnelistock 2133 m
- Rossalpelispitz 2075 m
- Zindlenspitz 2097 m
- Lachenstock 2027 m
- Redertenstock 2292 m
- Mutteristock 2294 m
- Ochsenkopf 2179 m
- Gross- und Chli Wannenstöckli 1988 m und 1987 m (mit der Option einer zusätzlichen Besteigung/Überschreitung Wannengrat 1881 m und/oder Abstieg zur Brüschalp 1577 m / Oberalp 1565 m bzw. Pt. 1490 m und Schwialppass bis auf Höhe 1540 m)
- Gantspitz 1970 m
- Fluebrig mit Turner 2069 m (Nebengipfel), Diethelm 2093 m (Hauptgipfel) und Weiss Rössli 2018 m (N-Gipfel)
- Chli Mutzenstein 1504 m (Die Geländekuppen Rosenhöchi 1507 m, Nüssen 1529 m und Brüsstockbügel 1489 m auf der anderen Seeseite gelten - streng genommen - nicht als eigentliche Gipfel)
- Gross Aubrig 1695 m (mit der Option Abstieg ins Innerthal 910 m oder verbunden mit Chli Aubrig 1642 m und Abstieg zur Sattellegg 1190 m)



Gipfelkreuz Chöpfenberg
(Foto Matthias Huss)

Anlässlich der Begehung von 1991 wurde der Radius noch wie folgt ausgedehnt: Ober Schwialp 1547 m – Saaspass 1896 m – Biet 1968 m – Fläschenspitz 2073 m – Wänifirst 2004 m. Diese sportliche Zusatzschleife gehört jedoch nicht mehr zum eigentlichen „Perimeter der Wägitaler Überschreitung“¹.

¹ Der „Perimeter der Wägitaler Überschreitung“ umfasst jene Gipfel, die zum orohydrografischen Einzugsgebiet des Wägitalersees gehören. Aufgrund der Vorgabe durch die „Väter der Wägitaler Überschreitung“ gehören traditionellerweise auch noch die beiden Bockmattli-Nachbarn Chöpfenberg und Tierberg dazu.



Der Grat zum Brünnelistock in der Morgensonne.
Im Hintergrund Rederten- und Mutteristock
(Foto Matthias Huss)

Wenn heute von der klassischen Wägitaler Überschreitung die Rede ist, wird davon ausgegangen, dass primär sämtliche direkt an den Wägitalersee angrenzende Gipfel zu besteigen sind, d.h. die Kette vom Bockmattli bis Wannestöckli sowie jene vom Gantspitz bis Gross Aubrig. Im Sinne der Erstbegeher gehören eigentlich auch noch der Chöpfenberg und der Tierberg dazu. Ganz kritische Analytiker mögen nun einwenden, dass den Erstbegehern streng genommen zwei Gipfel fehlten (Chli Mutzenstein und Gross Aubrig). In Anbetracht ihrer Pioniertat („Väter der Wägitaler Überschreitung“) lässt es die Begehungsstatistik im Fall dieser beiden Vorbild-Bergsteiger aber dabei bewenden. Und um die Diskussion nicht ins Uferlose abgleiten zu lassen, bleibt es schliesslich den jeweiligen Begehern überlassen, an welcher Richtschnur sie sich messen lassen wollen.

3. Entwicklung

In seinem Wanderführer „Wägital“² setzte dessen Verfasser und Erstbegeher Christian Hauser den Hinweis auf die erste Wägitaler Überschreitung unter folgende Titelzeile: *„Wenn es dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis ... oder auf Wanderschaft – sagt ein Sprichwort“* und ergänzte dann seine Erinnerungen³ wie folgt:

„Zwei junge, lauffreudige Gänger bewältigten einmal die gesamte Wägitaler Gipfelüberschreitung mit der Besteigung der 15 wichtigsten Gipfel in einem Tag. Am 1. August 1958 starteten sie bei schönstem Mondschein nachts um 12.00 Uhr auf dem Köpfler und landeten abends um 21.00 Uhr, vom Gantspitz herkommend, über den langen Grat auf dem Fluebrig; kurz vor dem Losbruch eines schweren und lang anhaltenden Gewitters.“

War es zu Beginn – wie dem Zitat zu entnehmen ist – der wahre Plausch und die Freude an der Bewegung sowie am sportlichen Unterwegssein, entwickelte sich dieses Unternehmen in der Folge zu einer Herausforderung der besonderen Art, in der sich auch die Entwicklung des Alpinismus seit den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts widerspiegelt. Geblieben sind die Freude am Ausloten der eigenen Kräfte sowie an der Bewegung im anspruchsvollen alpinen Gelände, das von den Begehern seit jeher einiges abverlangt, gilt es doch innerhalb eines Zeitrahmens von zirka 24 Stunden je nach gewähltem Radius zwischen zirka 4900 – 5100 Höhenmeter zu bewältigen bzw. 6000 Höhenmeter (bei gleichzeitiger Umrundung des Wägitalersees mit Start und Ziel im Schwändital). Ohne einwandfreie Trittsicherheit, ausgeprägte körperliche und mentale Stärke, Motivation und Ausdauer lässt sich ein solcher Gipfelsturm nicht realisieren.

² Murbacher Verlag Luzern, 1968

³ a.a.O. Seite 55

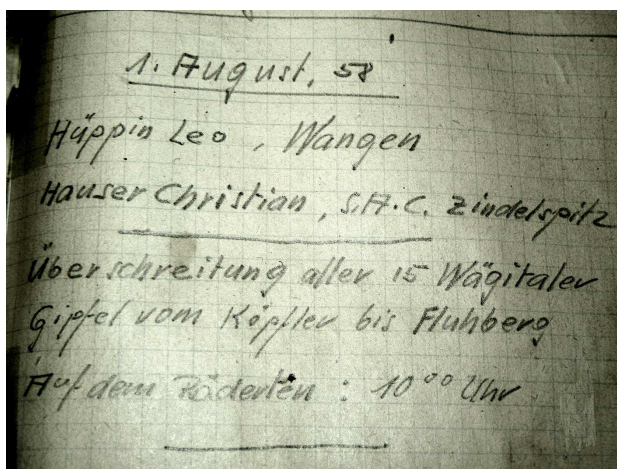
Es liegt in der Natur der Sache, dass die heutigen jungen, toptrainierten und bestens vorbereiteten Bergläufer noch diesen oder jenen Gipfel anhängen, die Routen immer direkter angehen und laufend weiter optimieren. Die erste nachgewiesene Begehung der Wägitaler Überschreitung begann am Bockmattli-Kletterhüttli bzw. auf dem Chöpfenberg und endete auf der Fluebrigalp. Sie umfasste somit die wichtigsten Wägitaler Gipfel. Die weiteren Begeher ergänzten diese Tour laufend um weitere Gipfel und Zusatzschleifen: Chli Mutzenstein, Gross und Chli Aubrig, Wannengrat, Biet, Fläschenspitz und Wännifirst, usw.

Je nach Optimierungsgrad (direkte oder indirekte Routenwahl, mit oder ohne Zusatzschleifen, „Um-Wegen“, Einbezug weiterer Gipfel) variiert selbstverständlich auch die Gesamtbegehungszeit. Diese steht bei der Wägitaler Überschreitung aber nicht an erster Stelle. Oberste Priorität kommt der Sicherheit zu. Gilt es doch, mit aller Vorsicht eine lange, kräfteraubende, ausgesetzte und brüchige Gratwanderung unter die Füsse zu nehmen.

Wenn es den heute immer besser vorbereiteten, trainierten und ausgerüsteten jungen Bergläufern gelingt, die Zeitvorgaben früherer Wägitaler Überschreitungen zu unterbieten, freuen wir uns selbstverständlich mit ihnen, ohne jedoch „neue Bestzeiten“ als Massstab für weitere Wägitaler Überschreitungen setzen zu wollen. Die Zeiten lassen sich ohnehin nur sehr beschränkt miteinander vergleichen, da die Routen der bisherigen Teams jedesmal etwas unterschiedlich verliefen. Auch die Bedingungen sind unterschiedlich (Temperatur, usw.), es laufen ja nicht alle am selben Tag. Wichtigste Grundvoraussetzungen bilden nach wie vor die Freude am sportlichen Unterwegssein, die dazu notwendige körperliche und mentale Stärke sowie das feine Gespür für alpines Gelände.

4. Nachgewiesene vollendete Überschreitungen

In der zurückliegenden fünfzigjährigen Geschichte der Wägitaler Überschreitung (d.h. zwischen 1958 und 2008) sind bis heute neben einigen unvollendeten Anläufen folgende sieben vollendete Begehungen nachweisbar belegt:



Gipfelbuch Redertenstock (vormals „Räderten“)
Eintragung vom 1.8.1958, 10:00 Uhr:
(Foto Benno Kälin)

Zitat:
1. August 58
Hüppin Leo, Wangen
Hauser Christian, S.A.C. Zindelspitz
Überschreitung aller 15 Wägitaler
Gipfel vom Köpfler bis Fluhberg.
Auf dem Räderten: 10:00 Uhr (Ende Zitat)

Erste Begehung: 31. Juli / 1. August 1958

Christian („Christel“) Hauser, Sieben⁴ und Leo Hüppin, Wangen SZ
(Beide Mitglieder des SAC Zindelspitz).

Überschreitung der „15 wichtigsten Wägitaler Gipfel in einem Zug“ aus lauter Lust und Freude am Unterwegssein im alpinen Gelände („Wenn es dem Esel zu wohl ist, ... geht er auf Wanderschaft...“⁵).

Start beim Bockmattli-Kletterhüttli bzw. Chöpfenberg und Ziel auf der Fluebrigalp.

Total 15 Stunden (ab Chöpfenberg) bzw. 26 Stunden (ab Bockmattlihüttli) unterwegs (einschliesslich Ruhepausen).

Christel Hauser und Leo Hüppin gelten als die eigentlichen „Väter der Wägitaler Überschreitung“.

⁴ 1990 anlässlich eines Rettungseinsatzes am Zindelspitz an einem Herzinfarkt gestorben.

⁵ Vergleiche Ziffer 3, erster Absatz



Chli und Gross Wannstöckli
(Foto Adrian Frey)

Zweite Begehung: 8./9. September 1973

Josef („Sepp“) Menti, Bäch und Hans Bösch, Wilen SZ
(Beide Mitglieder des SAC Zindelspitz)

Start im Innerthal (Talstation Fällätschen-Materialseilbahn) mit Aufstieg zum Chöpfenberg und Ziel auf der Sattelegg. Sie ergänzten die Gipfelsammlung ihrer Vorgänger um den Gross und Chli Aubrig.

Erste sportliche und minutiös vorbereitete Begehung.

Auszug aus dem schriftlichen Rückblick von Hans: „...Blökende Schafe in der Schmelzifurgen liessen die Einsamkeit ein wenig vergessen. Aber schon bot uns die Flanke des Plattenberges seine Stirn. Auf dem Gipfel deponierten wir eine der 17 Marschtabellen. Über ausgeleuchtete Karrenfelder brachten uns regelmässige Schritte an den Fuss des Brünnelistockes mit seiner dunklen, steil abfallenden Westseite. Die leichte Mitternachtskletterei über den Gipfelgrat schenkte uns ein seltsames, glückliches und erhabenes Gefühl, die Gewissheit, im Moment die einzigen Menschen hier oben zu sein, fast als alleinige Besitzer...“

Auswertung:

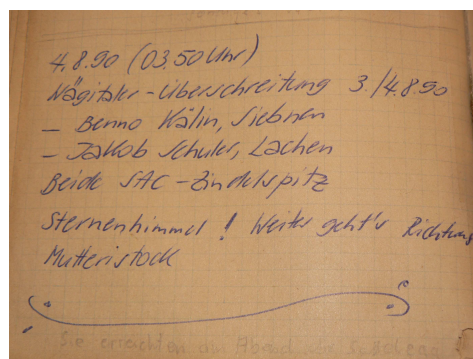
5105 Höhenmeter im Aufstieg

4837 Höhenmeter im Abstieg

Distanz total zirka 40,6 Kilometer

Total 26½ Stunden unterwegs

(einschliesslich Ruhepausen)



Dritte Begehung: 3./4. August 1990

Benno Kälin, Siebnen und
Jakob („Köbi“) Schuler, Lachen
(Beide Mitglieder des SAC Zindelspitz)

Start im Ramseli mit Aufstieg zum Chöpfenberg und Ziel auf der Sattelegg.

Die beiden ergänzten die Überschreitung mit dem Wannengrat und dem Chli Mutzenstein. Spontanes Unternehmen ohne jegliche Vorbereitungen.

Auszug aus Köbis Tourenbüchlein: „Unvergessliches Bergerlebnis, beeindruckende Kameradschaft, sehr wenig gegessen (Appenzeller Biber, Traubenzucker, etwas Schokolade und Fleisch) aber viel getrunken (zum Glück floss am Fuss des Ochsenchopfs das Brunnenwasser!), absolut trockene Verhältnisse sind für diese Tour ebenso Voraussetzung wie ein guter Schutzengel: nächtliche Kletterei im Licht des Vollmonds oder der Stirnlampe, Traversierung steiler Grasflanken im tiefenden Morgentau, brüchige Gratwanderungen, usw.“

Auswertung:

5158 Höhenmeter im Aufstieg

5037 Höhenmeter im Abstieg

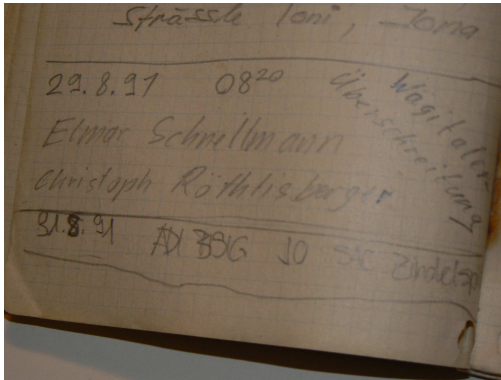
Distanz total zirka 40 Kilometer

Total 26 Stunden unterwegs (einschliesslich Ruhepausen)

Gipfelbuch Redertenstock

Eintragung vom 4.8.1990, 03:50 Uhr

(Foto Benno Kälin)



Gipfelbuch Redertenstock
Auszug vom 29.8.1991, 08:20 Uhr
(Foto Benno Kälin)

Vierte Begehung: 28./29. August 1991

Elmar Schnellmann, Wangen SZ (SAC Zindelspitz) und Christoph Röthlisberger, Horgen
Start im Ramseli mit Aufstieg zum Chöpfenberg und Ziel auf der Sattellegg.

Die beiden erweitern den Radius der Wägitaler Überschreitung um folgende drei Gipfel zwischen Saaspass und Gantspitz: Biet, Fläschlenspitz und Wännifirst.

Auswertung:

5130 Höhenmeter im Aufstieg

5049 Höhenmeter im Abstieg

Total 25 Stunden 55 Minuten unterwegs (einschliesslich Ruhepausen und permanenter „Schlaf-attacken“ auf der letzten Etappe zwischen Gross Aubrig und Sattellegg...)

Fazit (Zitat Elmar): *„Gewaltiges Erlebnis im miteinander Unterwegssein; das grosse Ausloten der Kräfte; Die Nacht ist ohne Ende... und last but not least: es ist tatsächlich möglich, beim Stehen fast einzuschlafen: die letzten Meter waren wirklich sackhart...“*

Fünfte Begehung: 15. Juni 2006

Matthias Huss, Hittnau

Start und Ziel im Schwändital.

Zur Gesamtüberschreitung kommt nun erstmals gleichzeitig auch die gesamte Umrundung des Wägitalersees hinzu („Grosse Wägital-Rundtour“) und dies an einem einzigen Tag!

Auswertung und Fazit (Zitat Matthias):

„Alle 20 Gipfel um den Wägitalersee in 22 Stunden, mit 6000 Höhenmetern Aufstieg und 60 km Strecke. – „Es ist alles möglich – man muss nur an sich glauben...“

Als Vertreter einer neuen Berglergeneration publiziert Matthias seine „Grosse Wägital-Rundtour“ umgehend im Internet.⁶

Sechste Begehung: 30. Juni / 1. Juli 2007

Adrian Frey, Zürich

Start und Ziel im Innerthal/Parkplatz Schrä.

Sechste Gesamtüberschreitung und zweite gleichzeitige Umrundung des Wägitalersees („Wägital-Rundtour“)

Total genau 24 Stunden unterwegs (einschliesslich Ruhepausen).

Auswertung und Fazit (Zitat Adrian):

„Innert 24 Stunden über 20 Berge geklettert, 40 km abgestrampelt und 5000 Höhenmeter überwunden! Start um 17.15 Uhr. Es folgt eine schöne Abendstimmung, Sonnenuntergang, lange Vollmondnacht, hübsches Morgenrot, Sonnenaufgang, sengende Sonne und schwüle Temperaturen. 15 Minuten nach Schluss beginnt ein kräftiger Gewitterregen. – Genügend Flüssigkeit und Kalorien, gute Bergschuhe, Kenntnis der Routen und vor allem die richtige Motivation machen so eine Tour möglich. Etwas Kondition braucht es sicher, doch das meiste ist Kopfsache.“

Adrian publiziert seine Tour ebenfalls im Internet.⁷

⁶ „Wägital-Rundtour“ Matthias Huss, Hittnau, 15. Juni 2006: www.hikr.org/tour/post958.html

⁷ „Wägitaler Überschreitung“ Adrian Frey, Zürich, 30. Juni / 1. Juli 2007: www.hikr.org/tour/post3603.html

Siebte Begehung: 22. Juni 2008

Matthias Huss, Hittnau

Es handelt sich dabei bereits um seine zweite Wägitaler Überschreitung mit gleichzeitiger „Wägital-Rundtour“, bei der er sich ganz auf die direkt an den Wägitalersee angrenzenden Gipfel konzentriert (d.h. ohne Chöpfen-/Tierberg).

Auswertung und Fazit (Zitat Matthias):

„4800 Höhenmeter und 41 Kilometer, grösstenteils T4 – T6 Gelände, in total 13 Stunden 13 Minuten. - Wägital-Rundtour ‚Speed‘ – ein Traum, der in Erfüllung gegangen ist!“

Für weitere Details zu dieser „zügigen“ Tour sei auf den entsprechenden Bericht im Internet verwiesen.⁸



Immer schön dem Grat entlang...!

(Foto Adrian Frey)

5. Abgebrochene und unbekannte Überschreitungen

Stellvertretend für alle abgebrochenen Versuche und die allenfalls (trotz intensiver Nachforschungen nicht ganz ausschliessbaren) unbekannt gebliebenen Gesamtüberschreitungen seien folgende zwei nachgewiesene abgebrochene Touren aufgeführt, die in der „Geschichte der Wägitaler Überschreitung von 1958 bis 2008“ ebenfalls deutliche Spuren hinterlassen haben:

Erste abgebrochene Begehung: 27. August 1967

Josef („Sepp“) Menti, Bäch und Karl Hauser, Wädenswil (Beide SAC Zindelspitz)

Einer Kopie von Sepp's damaliger „Marschtabelle“ sind folgende Angaben zu entnehmen:

„Start auf dem Chöpfenberg um 00.01 Uhr und von dort weiter zum Bockmattli, Tierberg, Schiberg, Plattenberg, Brünnelistock, Rossalpelispitz, Zindlenspitz, Lachenstock, Mutteristock, Ochsenchopf und Wannentöckli (Ankunft 16.00 Uhr)“.

Nachdem die beiden total 16 Stunden unterwegs waren, musste die Tour infolge ungünstiger Wetterentwicklung (nahende Gewitterfront) auf dem Wannentöckli abgebrochen werden.

Sechs Jahre später gelang es Sepp dann am 8./9. September 1973, seinen Traum von der Wägitaler Überschreitung beim zweiten Anlauf zu realisieren.⁹

⁸ „Wägital-Rundtour“ Matthias Huss, Hittnau, 22. Juni 2008: <http://www.hikr.org/tour/post7145.html>

⁹ Vergleiche Ziffer 4, Seite 6 oben „Zweite Begehung...“

Zweite abgebrochene Begehung: 1. August 1981

Felix Ortlieb, Schwanden und Richard Jenny, Haslen (Beide SAC Tödi)

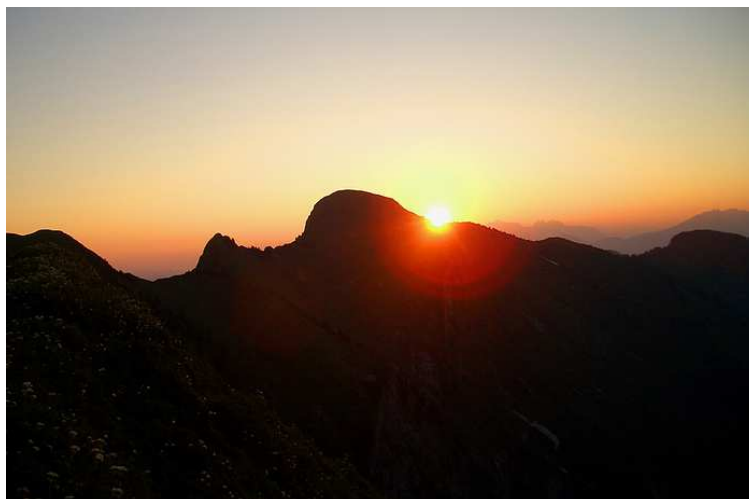
Bei meinen Nachforschungen stiess ich in einem alten Redertenstock-Gipfelbuch¹⁰ unter anderem auch auf einen Eintrag dieser beiden in der Kletterszene bestens bekannten Glarner, so dass ich mich mit Felix in Verbindung setzen konnte. In seiner E-Mail vom 7. September 2007 beschrieb er mir die damalige Tour – soweit er sie noch nachvollziehen konnte – wie folgt: *„Unser Weg: Start vom Schattenstafel im Schwändital – via Brüggler – Chöpfenberg – Scheidegg – Tierberg (über die Nordflanke) – Bockmattli – Schiberg – Plattenberg – Brünnelistock – Rossalpelispitz – Zindlenspitz – Lachenstock – Redertengrat – Redertenstock – Mutterstock (direkt erklettert) – Ochsenkopf (dem Grat entlang) – Wannenstöckli – Ganthöchi – Gantspitz – auf dem Grat des Firsten wurden wir von einem bedrohlichen Gewitter überrascht und flüchteten zurück über den Gantspitz via Wani auf den Ochsenboden ins Sihltal hinunter, wo uns Lili Jenny (die Frau von Richi) im Restaurant Schützenstube (Studen SZ) als zwei müde, nasse aber zufriedene Mäuse auf lud. So wie ich mich erinnere, waren wir dabei etwa 15 Stunden unterwegs. An die genauen Uhrzeit kann ich mich nicht mehr erinnern.“*

Zu den Beweggründen für diese Tour hielt Felix folgendes fest:

„Die Faszination etwas nicht Alltägliches zu tun. Welt- und Selbsterfahrungen zu sammeln. Mal zu schauen, wie weit man kommt. Schaffen wir das überhaupt? Die Wägitaler Überschreitung finde ich diesbezüglich eine geniale Herausforderung.“

Die Gefühle, Stimmungen unterwegs, besonderen Erlebnisse, Eindrücke und Erinnerungen sind Felix wie folgt in Erinnerung geblieben:

„Das heftige Gewitter auf dem Grat des Firsten blieb mir bis heute lebendig in Erinnerung. Wir standen wirklich schlecht und uns blieb nur noch die Flucht: Nun habe ich eine Ahnung, wie ausgeliefert sich Frontkämpfer in einem Kreuzfeuer fühlen. Leider ist uns die gesamte Überschreitung nicht gelungen, trotzdem blieb uns der Versuch in guter Erinnerung. Die Erfahrung wurde alsbald zum Testlauf für eine noch ergiebigeren Herausforderung. Der Rundtour über das Dreigestirn um Glarus: Vorderglärnisch, Wiggis und Schild in einem Zug. Meine Routenwahl führte damals ab Schwanden via Saggberg – Vorderglärnisch – Rodannenbergr – Wiggis – Riedern – Glarus – Ennetberge – Schilt – zurück nach Schwanden. Ich war alleine unterwegs und das Wetter hatte diesmal gepasst.“



Sonnenaufgang während der Wägitaler Überschreitung
(Blick vom Bockmattli Richtung Tierberg)
(Foto Matthias Huss)

¹⁰ „Während 43 Jahren auf dem Redertenstock – Ein Gipfelbuch erzählt“, Jakob Schuler, SAC Zindelalpitz, August 1998: http://www.sac-zindelalpitz.ch/pdf/43_jahre_redertenstock.pdf



Wägitaler Panorama von der Schrä aus
(Foto Adrian Frey)

6. Abschliessende Erinnerungen eines der Erstbegeher

Am 18. November 2009 hatte der Verfasser dieser Begehungsgeschichte die Gelegenheit, sich anlässlich eines weiteren längeren Gesprächs mit Leo Hüppin über dessen erste nachgewiesene Wägitaler Überschreitung zu unterhalten. Als wäre es erst gestern gewesen, erzählte Leo auf packende Art und Weise, wie es überhaupt zum diesem Projekt kam und was er damals zusammen mit seinem langjährigen Freund und Seilpartner Christian („Christel“) Hauser unterwegs so alles erlebt hat:

„Nach mehrmaligen Überlegungen reifte während der Bauzeit des Bockmattli-Kletterhüttlis Ende Juli 1958 unser Entschluss: Jetzt ist die Zeit für die Überschreitung der Wägitaler Berge gekommen. So packten wir am 31. Juli 1958 unsere Rucksäcke: Etwas Trockenfrüchte, drei Äpfel, drei Nescafé-Beutel, Reepschnur, Windjacke, Unterwäsche, Taschenlampe, Feldflasche und Stirnlampe. Zuerst wollten wir zu viert los, später zu zweit und das war die beste Lösung. Abends um 19.00 Uhr gings langsam Richtung Trepsenalp, wo es noch einen Kaffee gab. Weiter zur Chöpfenalp und von dort hinauf zum Chöpfler...“

Es wurde ein langer und spannender Nachmittag in Leo's gemütlichem Zuhause. Der an der kürzlichen Generalversammlung des SAC Zindelspitz für 50 Jahre Klubmitgliedschaft geehrte Jubilar liess anhand gut dokumentierter Fotoalben nochmals kurz seine fünfjahrzehntigen Bergsteigererlebnisse in geraffter Form vorbeiziehen. Neben seinen unzähligen Bergfahrten im Wägital (Bockmattli-Pionier), Glarner-, Bündner-, Urnerland, Berner Oberland, Wallis, Südtirol und einer dreiwöchigen SAC-Grönland-Expedition (um nur einige Beispiele zu nennen), gehört für ihn die Wägitaler Überschreitung vom 31. Juli und 1. August 1958 nach wie vor zu den grössten Abenteuer seines umfangreichen Gipfelpalmarès. Die glänzenden Augen liessen mehr als erahnen, was ihm die damalige Tour und insbesondere die damit verbundene tiefe Freundschaft auch heute noch bedeuten:

Danke Leo und Christel, Eure Namen werden für immer mit der Geschichte der Wägitaler Überschreitung verbunden bleiben!

Lachen, 6. Dezember 2009

Jakob Schuler

Anhang:

Übersicht über die nachgewiesenen vollendeten Wägitaler Überschreitungen und Rundtouren von 1958 bis 2008 (datiert vom 6. Dezember 2009)